

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Auf Fol. 128 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock ist in Folge Anzeige vom 18. dieses Monats am heutigen Tage die Firma  
**Gustav Bretschneider in Eibenstock**  
und als deren Inhaber Herr Fabrikbesitzer **Carl Gustav Bretschneider in Eibenstock** verlaublich worden.

**Königliches Gerichtsam Eibenstock,**  
am 19. September 1877.  
Landrod.

S.

Auf Fol. 71 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts, die Firma August Lent u. Sohn in Schönheide betreffend, ist heute verlaublich worden, daß

**Christiane Friederike verw. Lent geb. Lippold in Schönheide**  
nach dem Ableben des Franz Ludwig Lent jun. daselbst Inhaberin der Firma geworden ist.

**Königliches Gerichtsam Eibenstock,**  
am 19. September 1877.  
Landrod.

S.

### Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Die russische Heeresleitung scheint noch einmal ihre Waffenehre um die Einnahme Plewnas einsetzen zu wollen. Nach türkischen Meldungen, die in dieser Hinsicht glaubwürdig sind, halten die Russen die Positionen rings um Plewna besetzt, d. h. außerhalb der türkischen Redouten, und russischerseits wird diese Meldung dadurch ergänzt, daß die Beschießung Plewnas fort dauert. Allerdings reduziert sich diese Beschießung auf eine vielleicht ganz wirkungslose Artilleriedemonstration, welche den Zweck haben soll, Osman Pascha an einer Offensivbewegung zu hindern und inzwischen den stark gelichteten russischen Regimentern Zeit zu lassen, sich zu sammeln und Verstärkungen abzuwarten. Hieraus geht aber andererseits auch hervor, daß die Türken augenblicklich noch nicht in der Lage sind, die Resultate des bei Plewna erfochtenen Sieges Osman Paschas auszunützen. Die russische Armee wird zum mindesten bei Plewna in denselben Positionen belassen, welche sie vor den letzten Sturmangriffen auf diesen Platz inne hatte. Ob unter diesen Umständen thatsächlich Suleiman Pascha in Eilmärschen auf Plewna heranrückt, um die Russen im Rücken anzugreifen, bleibt abzuwarten. Man hat es hier mit einer Meldung aus Bukarest, dem größten Lügenherde im gegenwärtigen Kriege, zu thun, wobei aber nicht ausgeschlossen erscheint, daß eine oder die andere Nachricht zutrifft. Wir erinnern aber, daß erst am 19. d. von der Vereinigung Suleiman Paschas mit Mehemed Ali gemeldet wurde, und heute soll sich nun Suleiman Pascha auf dem Marsche nach Plewna und Mehemed Ali in einem Kampf bei Bjela befinden. Weit wichtiger erscheint die Meldung aus Konstantinopel, daß die Türken den von ihnen sechs Stunden hindurch besetzt gehaltenen Nikolaußberg, nachdem sie sämtliche auf demselben vorgefundene Russen getödtet hatten, aus strategischen Gründen wieder geräumt haben. Diese „strategischen Gründe“ sind offenbar die russischen Verstärkungen, welche herangekommen sind, um die dem Schiplapaz drohende Gefahr der Umzingelung durch die Truppen Suleimans zu beseitigen. Aber all' das schließt nicht aus, daß Suleiman Pascha in der That mit einem Theile seiner Armee sich vom Schiplapaz abgewendet hat, um die Russen bei Plewna bedrohen zu können. — Nur Montenegro rückt stetig siegreich vor, so daß bereits von einem österreichischen Dämpfer die Rede ist: Fürst Nikita soll seine Offensivbewegungen nicht über die Ebene von Niksic hinaus fortsetzen, da dadurch die Interessensphäre Oesterreich-Ungarns berührt würde. — Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: Die nächsten Wochen müssen die Entscheidung bringen, ob es den Russen möglich sein wird, vor dem Eintritt des Winters wenigstens einen Theil der zuerst gewonnenen Erfolge in Bulgarien zu behaupten und zu sichern.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz dagegen erfahren wir: Aller Wahrscheinlichkeit nach aber werden wir bald einem gefährlicheren Feind, als die Russen sind, weichen müssen. Der Herbst hat begonnen; es stürmt und regnet Tag und Nacht, und im September fällt auf Schindli-Jaila schon Schnee. Dissenterie, gastrische und Typhus-Fieber, Augenentzündungen haufen jetzt schon arg, und bald wird es noch schlimmer werden. Die Russen in ihrer wärmeren mit Dörfern bedeckten

Ebene können es länger aushalten als wir, die wir vielleicht bald nach Karz zurückgehen müssen.\*

— Bukarest, 19. September. Heute sind die russischen Gardemauern und Gardehusaren hier eingerückt. General Stobeleff ist zum Kommandeur der 16. Division vor Plewna ernannt worden.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist, von seinem Sohne, dem Grafen Herbert Bismarck begleitet, Dienstag Nachmittag 2½ Uhr nach Salzburg abgereist, um dort mit Graf Andrássy zusammenzutreffen. Nach der deutsche Botschafter in London Graf Münster ist zu dieser Begegnung von London nach Salzburg gereist. Dieser Reise des Botschafters legt man vielfach eine besondere Bedeutung bei, weil Graf Münster erst vorgestern von einem Besuch bei Lord Derby auf dessen Landgut Knowsley zurückgekehrt ist. Freilich hat Lord Derby dort der Reihe nach alle in London beglaubigten Botschafter und Gesandten bei sich gesehen, allein eigenthümlich bleibt darum die rasche Abreise des Grafen Münster von Knowsley nach dem Kontinent doch. Natürlich spuken wieder allerhand Friedens-Vermittlungs-Gerüchte.

— Aus Ostpreußen wird berichtet, daß der gegenwärtige Krieg eine Vermehrung des Imports nach unseren Häfen hervorgebracht habe und der Nachtheil, der auf dem deutsch-russischen Verkehr lastet, sich somit jetzt nicht so empfindlich bemerkbar mache. Dennoch ist in den verhängnißvollen Kontrakten, welche die preussische Ostbahn mit den russischen Bahnen geschlossen, nämlich die Frachten nach den zur Zeit des Kontraktabschlusses bestehenden hohen Rubelkursen zu berechnen, eine schwere Schädigung des Handelsverkehrs zu erblicken. Darum zirkuliren auch in allen Handelskreisen gegenwärtig Petitionen, welche durchaus verlangen, daß die russischen Frachten in Rubeln, die deutschen in Mark bezahlt werden sollen. In maßgebenden Kreisen scheint man durchaus keine Ahnung davon zu haben, wie hart sich die durch diese Maßnahme angerichteten Schäden für unseren Handelsverkehr gestalten.

— Der Staatssekretär der Justiz, Dr. Friedberg, wird sich, wie gemeldet, in den nächsten Monaten nach Elsaß-Lothringen begeben. In den Reichslanden ist man der Ansicht, daß diese Reise des Staatssekretärs der Justiz eine hochpolitische Bedeutung hat, und bringt man dieselbe gar in Verbindung mit der Neugestaltung der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens zum Reiche. Hiergegen ist zu bemerken, daß die projektierte Reise des Herrn Dr. Friedberg nach den Reichslanden durchaus jedes politischen Charakters entbehrt und beabsichtigt derselbe nur, vor der Ausarbeitung der bezüglich der Justizgesetze zu erlassenden Verfügungen und Organisations-Entwürfe für Elsaß-Lothringen die betreffenden Einrichtungen in den Reichslanden persönlich kennen zu lernen. Aus Kolmar kommen Schmerzensrufe, daß dieser Stadt ihr Appellhof genommen und nach Straßburg verlegt werden soll, und hierzu dem Kaiser während seiner Anwesenheit in Straßburg von einflussreichen Seiten gerathen worden sei. Bis jetzt ist hierüber definitiv noch gar nichts entschieden; doch hört man, daß, was die Bestimmungen über die Sitz des Oberlandesgerichts und der Landgerichte für Elsaß-Lothringen betrifft, in der bestehenden Organisation gar keine Veränderung vorgenommen werden soll, mithin diejenigen Städte, welche jetzt Landgerichte besitzen, dieselben in Zukunft auch behalten werden.